

In der Türkei ruft die Kretasfrage eine von Tag zu Tag stärker werdende Nervosität hervor. Es naht sich die Zeit, da die Truppen der Schutzmächte von der Insel zurückgezogen werden sollen. Man befürchtet nun, daß dieser Augenblick von den Griechen benutzt werden könnte, die Angliederung Kretas an Griechenland aus dem Beschlagskabinett in die Wirklichkeit zu übertragen. Die Türkei wandte sich an die Mächte, die Truppen auf der Insel zu belassen, trifft aber auch selbst eifrige Vorbereitungen, um eventuell mit Gewalt die Besetzung Kretas von der Türkei zu verhindern. Ueber die Haltung der Schutzmächte ist Zuerst noch nicht bekannt geworden. — Türkische Truppen greifen bei Kallissa nach einem kurzen Geplänze die widerstandsfähigen Albanesen und waisierten nach Schikma. — Gegen den armenischen Republikaner von Khana, Panikourer Pascha, der im Verdacht steht, an den letzten Ereignissen teilgenommen zu haben, ist ein Steckbrief erlassen.

China steht sich in seinen Bahnanangelegenheiten neuen Schwierigkeiten gegenüber. Der amerikanische Geschäftsträger erhob Einspruch gegen die Genehmigung der Peking-Gochuan-Eisenbahn-Karte. China sei durch ein im August 1903 gegebenes Versprechen verpflichtet, sich zuerst an amerikanisches Kapital zu wenden, falls eine notwendige Anleihe für die Bahn erforderlich sei. Der Regent hat die Sanction des Anleiheabkommens infolgedessen hinausgeschoben, was unter den europäischen Bankiers Bemerkung erregt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Juni.

Am Tische des Bundesrats: v. Bethmann-Hollweg, Freiherr von Brandenstein.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die erste Sitzung nach den Ferien mit einem Nachruf auf die in den Ferien verstorbenen Abgeordneten Schellhorn (nl.) Schmid-Halle (fr. Sp.) und Goldstein (Soj.). Das Haus ehrt ihr Andenken durch Erheben von den Sitzen.

Die medlenburgische Verfassungs-Interpellation.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation der Freikämmerer und Nationalliberalen: Dr. Bohnke (fr. Sp.) und Reichgraf von Bismarck (fr. Sp.):

Was gebietet der Reichskammer zu tun, nachdem

1. die in dem Bundesratsbeschlusse vom 26. Oktober 1875 ausgesprochene Erwartung, es werde den Großherzoglichen medlenburgischen Regierungen gelingen, eine Aenderung der bestehenden medlenburgischen Verfassung mit dem medlenburgischen Landtag zu vereinbaren — nicht in Erfüllung gegangen ist, und
2. die von dem Stellvertreter des Herrn Reichskammer am 24. Januar 1905 zum Ausdruck gebrachte Meinung, es sei „ganz ausgeschlossen, daß die medlenburgischen Regierungen es angeht haben sollten und die medlenburgischen Landstände es auf die Dauer ablehnen könnten, eine den modernen Anforderungen der Zeit entsprechende Verfassung in ihrem Lande herzustellen“ — ist, wenigstens soweit die Möglichkeit der medlenburgischen Ritterschaft infrage kommt, als irrtümlich erwiesen hat?

Abg. Dr. Bohnke (fr. Sp.) begründet die Interpellation. Dem medlenburgischen Volk ist eine zeitgemäße Verfassung von der Regierung versprochen worden, aber bei dem Versprechen ist es geblieben. Auch der die Ständen vorgelegte Entwurf hält an dem alten reaktionären Grundgesetz fest, daß die politische Befugnis am Fürstenthum zu erkennen ist. Der ganze Entwurf war der Ritterschaft auf den Leib geschneidert. Es war eine Sünde wider die Gerechtigkeit. Aber selbst ihn haben die Ritter in Fall gebracht. Sie wollten weiter herrschen und ihre Herrschaft mit niemandem teilen. Wo bleibt da die Bauernfreundlichkeit dieser Herren? Wo bleibt der Haß der Bauern? Medlenburg ist noch jetzt eine feudale Diktatur zwischen dem Großherzog, den Ritters, die mit ihm nur durch Privatvertrag verbunden sind und sich ebenso „von Gottes Gnaden“ halten wie er, und den Ständen. Das ritterschaftliche Recht kann künstlich erworben werden, das Recht auf die Gesetzgebung ist künstlich. Werken, die Türkei haben ihre Verfassung, nur Medlenburg allein ist noch zurück. Für die moderne Entwicklung ist die Bahn nicht frei, die Schulverhältnisse sind elend. Diesen hindernisreichen Verhältnissen nicht, dann muß ein Reichsgesetz kommen. Unser Präsident hat an das jüngstvergangene Parlament ein Glückwunschtelegramm geschickt. Was den Türken recht ist, ist den Medlenburgern billig. (Beifall und Gelächter links.)

Staatsminister v. Bethmann-Hollweg: Daß die Verfassung Medlenburgs fortgebildet wird, wünschen große Parteien, und auch der Bundesrat hat seine Ansicht in dieser Beziehung 1875 festgestellt. Aber im Vordergrund steht die Frage, ob das Reich sich einschließen würde, seine Reichsgewalt gegenüber dem inneren Verfassungsrecht der Einzelstaaten auszuüben, als es in der Verfassung vorgesehen ist, und eine solche grundsätzliche Aenderung anderer Verfassungsrechte liegt nicht in der Macht der verbündeten Regierungen. Das hindert die verbündeten Regierungen nicht, an der Erneuerung teilzunehmen, die in dem Entschlusse von 1875 ausgesprochen ist. (Großes Gelächter links.) Die medlenburgischen Regierungen haben den festen Willen bekundet, die Verfassung auszubessern und sich durch Widerstände nicht beirren zu lassen. Einem endgültigen Scheitern der Verfassungsreform kann der bisherige Verlauf in keiner Weise gleichgültig werden. (Gelächter links.) Die Verfassung, mit der die medlenburgischen Regierungen an der Sache teilhaben, zeigt, daß sie die begründete Hoffnung

haben zu dürfen glauben (Schallendes Gelächter links) eine Fortbildung der Verfassung mit dem Landtage zu vereinbaren. Gerade der gegenwärtige Augenblick bietet deshalb auch den verbündeten Regierungen keinen besonderen Anlaß, an der Erfüllung ihrer Erwartung zu zweifeln, wobei sie den Wunsch haben, daß es der Großherzoglichen Regierung gelingen möge, die lang umstrittene Frage in naher Zeit zum Abschluß zu bringen. (Beifall und Gelächter links.)

Medlenburgischer Bevollmächtigter Freiherr v. Brandenstein verliest eine Erklärung seiner Regierung. Es heißt darin: Die medlenburgischen Regierungen halten eine Aenderung der bestehenden Landesverfassung, welche neben Angehörigen der bisherigen Stände auch durch Wahl von Vertretern der gesamten Bevölkerung eine Beteiligung an den medlenburgischen Staatsangelegenheiten ermöglicht, für ein dringendes Bedürfnis. So bedauerlich das vorläufige Ergebnis der Beratung ihres Entwurfs ist, so kann es doch als ein endgültiges Scheitern der Verhandlungen nicht angesehen werden. Die großherzoglichen Regierungen wollen daher das Vertrauen nicht aufgeben, daß auch die Ritterschaft in rechter Würdigung der auf die Verfassungsänderung hinwirkenden und das Wohl des ganzen Landes berührenden Verhältnisse sich nicht dauernd der Einsicht auf eine Reform verschließen kann. Beide Regierungen halten sich für verpflichtet, keinen Weg unversucht zu lassen, um zu einer Einigung zu gelangen. Sie haben daher von neuem Verhandlungen mit den Ständen eingeleitet und sind fest entschlossen, das Reformwerk fortzusetzen.

Auf Antrag von Dr. Wiener (fr. Sp.) wird die Besprechung der Interpellation beschlossen.

v. Normann (konf.) verliest eine Erklärung, wonach seine Partei dem Reichstag die Zuständigkeit bestreitet und eine Verhandlung im Reichstage über die Verfassung von Medlenburg für unzulässig hält. (Beifall rechts, Vachen und Heiterkeit links.)

v. Derggen (Sp.) verliest eine ähnliche Erklärung von größerem Umfange.

Abgeordneter Dr. Bausche erinnert die folgenden Redner an die Bestimmung der Geschäftsordnung, wonach nur Abgeordnete, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, das Recht haben, ihre Rede zu verlesen.

Es enthält darüber eine große Karikatur auf der Rechten, die sich noch außerordentlich steigert, als Dr. Bausche, der inzwischen dem seltsamen Redner das Wort erteilt hat, dem Abg. v. Derggen das Wort zur Geschäftsordnung verweigert.

Abg. v. Derggen (nl.) verliest eine ähnliche Erklärung im Sinne der Interpellation des Wort nimmt, kann sich in der großen anstehenden Erregung der rechten Seite nicht verständlich machen.

Medlenb. Bevollm. Freih. von Brandenstein nimmt die Verhältnisse des Landes, insbesondere die Schulverhältnisse, gegen die von ihm als Übertreibung bezeichneten Schilderungen der Abg. Bohnke und Reich in Schutz und erregt hitzige Heiterkeit bei der Linken, als er dabei die Bemerkung macht er sei früher Verwaltungsdirektor in Preußen gewesen und kann bezeugen, daß die Schulverhältnisse in Medlenburg mindestens ebenso gut seien wie in anderen gleichartigen Staaten.

Abgeordn. Dr. Bausche nimmt hierauf das Wort und erklärt, daß es ihm fern gelegen habe, mit seiner scherzhaft gemeinten Bemerkung auf die Geschäftsordnung den Abg. v. Derggen zu verlesen.

Dr. Spahn (Br.) lehnt für seine Partei die Zuständigkeit des Reiches in einzelstaatlichen Verfassungsfragen ab. Fröhme (Soj.): Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Reichstag in dieser Frage kompetent ist. Der Redner führt diesen Standpunkt weiter aus.

v. Treuenfels (konf.) weist die Vorwürfe gegen die medlenburgische Ritterschaft zurück und richtet persönliche Angriffe gegen den liberalen medlenburg. Abg. v. Bismarck, weil dieser bisher noch nicht das Wort ergriffen habe. Die ganze Interpellation sei nur ein Mißgeschick. (Wiederl. Rumpfen auf den Redner zur Ordnung.)

Frh. v. Ralitzsch (konf.) tritt ebenfalls den Angriffen der Linken entgegen. Die Verfassungsfrage müsse im eigenen Lande gelöst werden.

Wiener (fr. Sp.) weist die Angriffe der Rechten zurück. Die Pflichterfüllung des Abg. v. Bismarck sei zweifellos viel größer als die anderer Herren, die die Dänen und Japanerjagd immer noch für wichtiger hielten, als die Teilnahme an den Verhandlungen des Reichstages.

Die Besprechung schließt. Damit ist die Interpellation erledigt.

Eingegangen ist eine Interpellation der Sozialdemokraten, die an die Regierung die Anfrage richtet, ob sie bereit ist, angefaßt der Leuningerverhältnisse eine zeitweilige Aufhebung der Betriebsruhe einzutreten zu lassen. (Gelächter r.)

Mittwoch 2 Uhr: Die neuen Beschlüsse der Regierung. Schluß nach 6 1/2 Uhr.

Württembergischer Landtag

1. Stuttgart, 16. Juni. Die Zweite Kammer befaßt sich in ihrer heutigen Sitzung zunächst mit einer Petition der Filbergemeinden um Übernahme der Filberbahn durch den Staat und ihre Weiterführung nach Bisingen und Schöningen. Die Kommission beantragte Übergabe der Petition zur Erwägung in dem Sinne der Erbauung einer Bahn von Remshausen mit event. Anschluß einer Seitenbahn von Bisingen durchs Rößtal ins Rößtal und dort auf dem linken Ufer nach Schöningen mit späterem Anschluß nordwärts nach Bisingen. Die Kommission (B.) erbat den Ausschussbericht, der bereits gedruckt vorlag und dessen Vorlesung mehr als eine Stunde erforderte.

Der Referent befaßwortete den Kommissionsantrag. Baumann (D.P.) führte aus, beim Bau von Staatsbahnen sei am kleinstmöglichen die Filber behandelt worden und darüber müsse man sich angefaßt ihrer wirtschaftlichen Bedeutung sehr wundern. Man habe sie dem Privatkapital überlassen. Dadurch sei ihr wohl bald eine Privatbahn zuteil geworden, aber auch mit all den Beschwerden, die sie im Gefolge hatte. Besser seien die Verhältnisse geworden, ideal könnte man aber auch den jetzigen Betrieb nicht nennen. Gelagert werde vor allem über die Tarifpolitik der Gesellschaft. Die Fahrpreise seien viel zu teuer und das halte auch den Ausfuhrverkehr ab. Die Filbergemeinden seien darauf, der Wohnungsbau Stuttgarts abzuhelfen. Bei den jetzigen Tarifen sei nicht daran zu denken. Am meisten leiden unter den Tarifen die in den Filbergemeinden wohnenden Arbeiter. Die Gütertarife seien gleichfalls sehr hoch und verhindern die Industrieanfuhren. Solche Verkehrsverhältnisse könne eine Gegend nicht ohne erheblichen Schaden tragen. Es wäre vom Uebel, wenn der Staat die Übernahme der Bahn allzulange hinausgeschoben würde. Es sei an der Zeit, die Wünsche der Filberbewohner endlich einmal zu berücksichtigen.

Minister v. Weizsäcker betonte, die Regierung habe noch ältere Wünsche in Betracht zu ziehen, die nach gar keine Bahn haben (sehr richtig). Diese Wünsche seien berechtigter, als die nach hohen Verbesserungen. Mit einer früheren Erwerbung der Filberbahn hätte der Staat gleichfalls kein gutes Geschäft gemacht. Er habe die Tariffrage untersucht. Eine Verbilligung des Tarifs durch die Gesellschaft, auch für die Zahnradstraße, sei allerdings wünschenswert, doch bestehe kein erheblicher Unterschied gegenüber den Tarifen anderer Privatbahnen. Für den Übergangsverkehr von Bisingen sollten billige Tarife geschaffen werden. Einen idealen Betrieb könne der Staat nicht herstellen, da die Schwierigkeiten größtenteils in den Verhältnissen selbst liegen. Der Verkehr von West nach Ost lasse sich auch ohne durchgehende Bahn über die Filber bewältigen. Die Bedeutung der Filberbahn sei lokaler Natur. Die Regierung werde die Angelegenheit im Auge behalten. Der gegenwärtige Moment sei aber nicht der geeignete für das Eintreten in Vertragsverhandlungen betr. Übernahme der Bahn. Schlegel (Soj.) bemerkte, daß der Staat für die bestbesiedelte Gegend so gut wie nichts ausgegeben habe. Die Aufgabe sollte der Regierung zur Berücksichtigung übergeben werden. Schlegel würde sich die Bahn nicht realisieren. Rembold-Holen (B.) erklärte, die Mehrheit seiner Fraktion werde dem Antrag auf Berücksichtigung zustimmen. Der Satz des Ministerpräsidenten, daß ganz die Wünsche eisenbahnlöser Gegend erfüllt werden sollen, werde dabei von seiner Partei als richtig anerkannt. Dr. Ralitzsch (D.P.) begründete seinen Antrag auf Berücksichtigung der Bitte um Verstaatlichung. Überflüssige Verhandlungen der Regierung würden damit nicht verlangt. Der Betrieb der Filberbahn stehe in keinem Verhältnis zu der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Gegend. Er bitte dringend um Annahme seines Antrags. Die Weiterführung habe nur einen Sinn nach der Verstaatlichung. Fischer (Soj.) trat den Ralitzsch entgegen und erklärte sich für den Antrag auf Berücksichtigung. Dr. Ralitzsch (D.P.) unterließ gleichfalls den Antrag auf Berücksichtigung. Minister v. Weizsäcker wies darauf hin, daß, wenn Berücksichtigung beschlossen werde, dieser Wunsch die Regierung darauf hinleite, überhaupt die Privatbahnen des Landes zu erwerben. Die Frage sei jetzt: würden — abgesehen vom Tarif — die Zustände besser werden, wenn die Bahn in die Hände des Staates überginge? Das Gutachten der Generaldirektion besage, daß mit den vorhandenen Betriebsverhältnissen auch die Staatsverwaltung wohl nichts Besseres leisten könnte. Die Folge wäre, daß gebaut werden müßte. Die Zahnradbahn bleibe dabei bestehen. Einem Arbeiterverkehr werde sie wohl niemals bewältigen können. Rehtler (B.) hielt an dem Kommissionsantrag fest. Ueber Erwägung sollte man nicht hinausgehen. Nach weiteren Ausführungen der Abg. Baumann (D.P.), Rembold (Soj.) und Ralitzsch (B.) wurde der Antrag der Kommission mit dem Antrag Ralitzsch auf Berücksichtigung angenommen. Eine Bitte der Fortsetzung der Filberbahn nach Röttingen bezw. Neßlingen wurde der Regierung zur Kenntnisnahme übergeben. Ueber eine Petition der Arbeiter von Oberdorf betr. Schaffung von Arbeitsgelegenheit wurde mit Rücksicht auf die veränderten Verhältnisse zur Tagesordnung übergegangen. Morgen Eisenbahntag. Schluß der Sitzung 12 Uhr 40.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, den 17. Juni 1906.

* Nachruf. Die in Dresden so rasch durch den Tod überhastete Schwester Dora, mit Namen Anna Berthel, hatte ihre Hansbahn als harnbergische Schwester vor ca. 10 Jahren in Hamburg begonnen, kam dann nach Chemnitz, Jena, Rößtal und wirkte seit einem halben Jahre in Dresden. Sie hatte sich wie überall so auch ebenso durch ihre ansperrungs- und fröhliche Tätigkeit die höchste Zufriedenheit ihres Wirkungskreises erworben. Obgleich von starker Körperkraft blühte der anstehende Dank ihre Geduld untergraben und den Grund zu dem raschen Hinscheiden an Dünkelkrankung abgedeckt haben. Ihr Vergehen ergab in Dresden, welchem der Vater und eine jüngere Schwester bewohnten, reichte von der großen Achtung und Verehrung so ihr in der kurzen Zeit ihres dortigen Wirkens von hoch und niedrig entgegengebracht wurde. — Ihre letzten Andenken!

* Das Herr hat mir die Kommen. Der hat, daß Kuo wird einen eigen seinen Schmid

Stadtführer Odenstraße 68 für Automobile lich wirken und

Som Sa ist gekommen werden: müß längerer Kette doppelt verlor umfassen die Verbaulichkeit sich ein zu spät Nachwuchs durch tigt wird, nicht sondern auch, nams geringer vorgefährten ferner ein Verblühte Wirk mathischen Stoff diesen Gründen spät!

Obesjetz zugunahme auf wessend das Feuerwehr Ob allein, wollte um gründen und dazu auch meinde sollte werden. Nach der Gruppe w Wichtig ist ja, aller beteiligte aber das vert Ju Abigen n Umständen ni

r Calw der Sämerk durch einen St

Stuttge Gesundheitsfrage langjährig al umstel und d derselben war legt in Kof schafen der Vermögenswerten

Stuttge sein neues D nen hergerich welches haupt worden ist. nommen und leiter ausgef durch Bernit

Stuttge Als gefest geschlossen, Lader vor d daß sich die Seitenart dem mit einem Di der einen Ha Regel, Hoffen wam lungen, woß er hier Freund, der sich, doch for lassen. So feinst große Handlung dorenehmen festgenommen offenbar mit in der letzte hat. Die G abgesehen, b

r Stut gallerische Nächstes Jal berg mit far erfordern o Baben, So das ein K an den ers Regierungen viel größere der Reichen dem Edmo Vorläde de an linken,

r. Et dereminder der milit. vorgelegt i müßt, da



Das Herrenberger Mandat. Oekonomierat Ruoff hat nun die Kandidatur der Deutschen Partei angenommen. Der Bauernbund, der ursprünglich verlangt hatte, daß Ruoff der Fraktion des Bauernbundes beitrete, wird einen eigenen Kandidaten in der Person des Schultheißen Schmid in Laßlingen aufstellen.

Staubfänger für Automobile. Herr Holz, Orendstraße 68 in Stuttgart, hat sich einen Staubfänger für Automobile gefällig schenken lassen, der sehr zweckmäßig wirkt und sehr leicht anbringen sein soll.

Vom Lande, 16. Juni. Die Zeit der Heuernte ist gekommen! Nicht ganz können die Landwirte gemahnt werden: mäht nicht zu spät! Was an Quantität durch das längere stehen lassen gewonnen wird, geht an Qualität doppelt verloren. Die immer mehr verholenden Felsante umschließt die vorhandenen Nährstoffe so fest, daß ihre Verdaulichkeit bedeutend abnimmt. Ganz besonders nicht ist es zu spätes Mähen auf zweischmittigen Wiesen, da der Nachwuchs durch spätes Mähen ganz bedeutend beeinträchtigt wird, nicht nur, weil die Wachstumszeit eine längere ist, sondern auch, weil die Reproduktionskraft der Wurzelschäfte umso geringer ist, je weiter der erste Schnitt im Wachstum vorgeschritten war. Anher der geringen Verdaulichkeit ist ferner ein Verlust dadurch zu berechnen, daß auch die billige Wirkung mit dem Alter abnimmt, weil die aromatischen Stoffe mit demselben geringer werden. Aus allen diesen Gründen resultiert die Mahnung: mäht nicht zu spät!

Oberjettingen, 16. Juni. Erwiderung. Unter Bezugnahme auf das „Eingekandt“ in Nr. 181 d. Bl., betreffend das Wasserrecht wird folgendes erwidert: Die Feuerweh Oberjettingen, nicht der Kommendant derselben allein, wolle die erforderliche Kasse, daß die Gemeinde nun genügend Wasser erhalten hat, noch besonders feiern und dazu auch die Nachbargemeinden einladen. Die Gemeinde sollte finanziell nicht in Mitleidenschaft gezogen werden. Auch der bereits erfolgte Eröffnungsfest feiern der Gruppe wolle und konnte kein Eintrag gelan werden. Wichtig ist ja, daß mit dem gleichen Recht die Feuerwehren aller beteiligten Gemeinden auch ein Fest abhalten könnten, aber das verwehrt die Feuerweh Oberjettingen niemand. Im übrigen wird sie sich noch überlegen, ob sie unter diesen Umständen nicht vorzieht, kein Fest abzuhalten.

Calw, 16. Juni. Im Spital in Wörzheim ist der Sägewerkbesitzer Barthelme in Unterreichenbach, der durch einen Sturz über die Kellerterre verunglückt, gestorben.

Stuttgart, 16. Juni. In einer Glaserie in der Henkestraße ereignete sich heute vormittag ein schwerer Unglücksfall dadurch, daß ein Regal mit Glasgefäßen umfiel und zwei Arbeiter unter sich begrub. Der eine derselben war sofort tot, der andere wurde schwer verletzt ins Katharinenhospital übergeführt werden. Rammhölzer der nahe gelegenen Feuerweh haben die Verunglückten mit großer Mähe befreit.

Stuttgart, 17. Juni. Graf Zeppelein hat nunmehr sein neues Heim am Herweg bezogen, nachdem das Haus von hergekauft und durch Bau eines kleinen Hintergebäudes, welches hauptsächlich Wirtschaftskammer enthält, vergrößert worden ist. Die Bauleitung hatte Oberbaurat Tafel übernommen und die Bauarbeit ist von Hofwerkmeister Hauptleiter ausgeführt. Der Kauf des Grundstücks erfolgte durch Vermittlung der Firma Chr. Pfeiffer.

Stuttgart, 14. Juni. Ein Korrek.-Ber. berichtet: Als gestern vormittag ein Schuhwarenhandeler in seinem geschlossenen, mit der Reichs- und Provinzialstraße gelegenen Laden vor dem geöffneten Gittergitter stand, bemerkte er, daß sich die Klänge einer in den Hausgang führenden Seitentür bewegte und Versuche gemacht wurden, das Schloß mit einem Dietrich zu öffnen. Der Ladenbesitzer sahte mit der einen Hand die Klänge und mit der anderen der oberen Regel, öffnete einen kleinen Spalt und sah vor sich einen dunkelhaarigen, verächtlichen Mann stehen, der auf Befragen, was er hier mache, unterfroh erwiderte, er suche seinen Freund, der hier wohnen wolle. Der Ladenbesitzer entsetzte sich, doch konnte der Ladenbesitzer seine Verhaftung bewirken lassen. Bei dem Verhaften fand man eine Menge der feinst gearbeiteten Dietrichs und 60 M. in Gold. Bei einer Durchsuchung, welche die Polizei bei dem Verhafteten vornahm, wurde noch ein verächtlicher Komplotz festgestellt. Man hat es in den beiden Verhafteten offenbar mit Mitgliedern der Gläubigerbunde zu tun, welche in der letzten Zeit hier verschiedentlich mit Erfolg gearbeitet hat. Die Gesellschaft hat es besonders auf Ladenbesitzer abgesehen, die nicht im Hause wohnen.

Stuttgart, 16. Juni. Die Württemberg-Hohenzollernsche Vereinigung für Fremdenverkehr beschäftigt nächstes Jahr einen großen Führer durch ganz Württemberg mit farbigen Bildern herauszugeben. Solche Führer erschienen offiziell schon seit einigen Jahren in Baden, Bayern, Sachsen, Böhmen u. a. Die Regierung wird dazu einen Betrag von 10000 M. geben. Das ersieht aus dem ersten Bild, das zu sein, aber andere einzelstaatliche Regierungen bewilligen zur Hebung des Fremdenverkehrs viel größere Summen. Württemberg wird von dem Strom der Reisenden, die sich auf der Rückreise aus der Schweiz, dem Schwarzwald, den Vogesen, Eltal etc. befinden, mit Vorliebe berührt. Diesen Strom noch mehr nach Schwaben zu lenken, soll durch eifrige Propaganda erreicht werden.

Stuttgart, 16. Juni. Eine Frage von mehr als vierundzwanzig Bedeutung ist nach der Südd. Apothekerzeitung der Württ. Regierung auf dem Württ. zur Aufhebung vorgelegt worden. Der Besizer einer Realisationsfirma möchte, da er keinen Sohn hat, sein Geschäft dem Gatte

vererben. Dieser ist aber erst zwölf Jahre alt und der Besizer beschließt, daß er die bis zur Erbringung der Apothekation dem Gatte erforderlichen 15-16 Jahre nicht erlebt. Um nun ganz sicher zu gehen, will der Württ. Besizer die Besetzung von § 7 der R. Verordnung vom 4. Januar 1848 erlangen, wonach nur der Sohn eines verstorbenen Inhabers einer dergleichen Apothekenerlaubnis, der sich zur Zeit des Uebergangs des Rechtes an ihn schon dem Apothekergewerbe gewidmet hat, berechtigt ist, während seiner Minderjährigkeit das Geschäft für sich durch einen Angehörigen verwalten zu lassen. Der Fall ist wohl bisher noch niemals zur Entscheidung gekommen und darf man auf diese wohl sehr gespannt sein. (Im allgemeinen wird eine Apothekenerlaubnis, ceteris paribus, von den ältesten Bewerbern verliehen.)

Stuttgart, 16. Juni. Die tapferen Marktfräulein. Auf dem alten Schloßplatz in der Nähe der Markthalle schlenderten gestern, Dienstag, nachmittag nach 3 Uhr ein „Er“ und eine „Sie“ den Anlagen entlang. Es gab zwischen beiden plötzlich eine erregte Auseinandersetzung, wobei der Mann der Vertreterin des schwachen Geschlechts plötzlich ein paar herunterließ und die Kernte gar langsam gegen die Anlagen umgebenden eiserne Zaun drückte. Doch kann war dieser „steige Akt“ geschehen, als sich von allen Seiten die Marktfräulein und Händlerinnen näherten und dem „Schlagfertigen“ zuriefen: „Jetzt läßt du sie aber gehen“. Hierbei nahmen erstensicherweise eiliche der Frauen eine derart drohende Haltung ein, daß der Mann sich weit vor Wühlendungen enthielt. Der Vorfall hatte natürlich den üblichen Reueausbruch zur Folge.

Tübingen, 16. Juni. In der Frage der Eisenbahndrücke über den Neckar zur Überführung der Herrenbergerbahn liegen, wie gemeldet, den bürgerlichen Kollegien in geheimer Sitzung fürzlich zwei Projekte vor. In einem Beschluß kam es nicht, konnte es auch nicht kommen. Die Entscheidung liegt bei der Generaldirektion. Sowie hat man gehört, daß es sich um Eisenbrücken handelt. Wegen einer eiserne Brücke hätte sich wohl auch ein Sturz der Entschlüsse ergeben. Das von der Generaldirektion selbst (Baurat Fuchs) ausgearbeitete Projekt soll besonders gefallen haben.

Ursach, 16. Juni. Vom Jannersellen ist gestern nachmittag ein unglücklicher, etwa 20 Jahre alter Raser abgestürzt. Er war sofort tot. Die Leiche wies schwere Verletzungen auf. Der Tote hatte etwas Bargeld und eine Schusswaffe in der Tasche. Ob Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Aus dem Nigun, 14. Juni. In den Bergen von Oberhof hat es gestern und vorgestern geschneit und zwar bis auf 12 bis 1300 Meter herunter. Das Rebellhornhaus ist ganz in Schnee eingehüllt. Die Berggasse sind schon in großer Anzahl in Oberhof eingetroffen.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 16. Juni. Das große Warenmagazin und Kolonialwarenhandlung von Gebr. Pfanusch ist heute nacht mit bedeutenden Warenvorräten durch Feuer zerstört worden. Der Schaden beträgt über 100000 M.; er ist durch Versicherung gedeckt.

Mannheim, 15. Juni. Dem „Generalanzeiger“ zufolge hat die Großhändlerfamilie Heinrich Bang der Universitäts-Heidelberg zum Gedächtnis des verstorbenen Fabrikanten Heinrich Bang eine Willen zur Begründung einer Akademie der Wissenschaften, ähnlich den Akademien in Leipzig und Göttingen, gestiftet. Der Großherzog hat das Brücktoral übernommen.

Strasburg, 16. Juni. Bei einer militärischen Übung im Reichsamtshaus auf dem Großen Rhein feierte gestern abend ein Bataillon mit acht Mann des badischen Pionierbataillon Nr. 14 in Rehl. Sechs Pioniere konnten sich retten, Ripold aus Gersheim und Boier aus Reulbach im Schwarzwald ertranken. Beide dienten im zweiten Jahre.

Strasburg, 16. Juni. In deutschen und französischen Wäldern wird ein Geräusch verbreitet, das seit einigen Tagen durch die Stadt geht. Einer der Söhne des Staatssekretärs Jörn v. Balach soll in einem bekannten hiesigen Weinstaurant von einem Mitglied des Corps Alenania gehandelt worden sein, weil er zumitten der französischen Unterhaltung, die er mit seinem Freunden geführt, plötzlich seinen Mund deutsch angedeutet und dies auf eine Frage damit begründet habe, daß er die deutsche Sprache nur im Verkehr mit seinen Freunden anzuwenden bestimme. — Die „Strasb. Post“ bemerkt zu der Angelegenheit: Weil Person und Sache so wichtig sind, daß unerbittliche Kommentare gar nicht ausbleiben können, wäre dringend zu wünschen, daß eine Klärung der Angelegenheit so bald als möglich erfolge. Uns ist auf unsere Nachfrage auf das Bestimmteste versichert worden, daß an der ganzen Sache abseht nichts sei und daß man sich nicht erklären könne, wie ein solches Geräusch entstehen konnte. Wir registrieren diese Aufschlüsse gern, halten eine offizielle Erklärung der von dem Geräusch betroffenen aber für das einzige Mittel, ihm den Boden vollständig zu entziehen; und das muß geschehen, damit nicht in der einen oder andern Weise Kapital daraus geschlagen wird.

München, 15. Juni. Nach Erledigung der geschäftlichen Verhandlungen vereinigte eine gefällige Zusammenkunft die Teilnehmer an der Hauptversammlung des Vereines deutscher Bekleidungsvereine heute abend im Regium-Palast. Direktor Wagner von der „Münchener Zeitung“ hielt die anwesenden Mitglieder willkommen. Dr. Max Münke, der Vorsitzende des Vereines, bemerkte, daß die Münchener Tagung unter einem besonders glücklichen Stern stehe. Besonders bedeutungsvoll sei die Münchener Tagung

bedurch, daß das Verständnis der Staatsregierung für die Presse in der heutigen Begrüßungsansprache des Ministerpräsidenten Meinel einen so warmen Ausdruck gefunden habe. Groß, schön, bedeutungsvoll sei der Beruf der Presse. Der Redner schloß mit einem Hoch auf die deutsche Presse.

Ausland.

Rom, 16. Juni. Aus verschiedenen Teilen Italiens werden wieder heftige Schneegestöße gemeldet. In Sizilien liegt eine mehrere Zentimeter hohe Schneeschicht.

Paris, 15. Juni. In Louisa Kard der ehemalige Marineoffizier Lucien Napoleon Bonaparte Wyle, ein Sohn der Prinzessin Blitta Bonaparte, und des englischen Diplomaten Wyle, im Alter von 66 Jahren. Der Verstorbene hatte zuerst den Plan des Durchstichs der Landenge von Panama gefaßt und seine Konzeption später an Ferdinand de Lesseps abgetreten.

London, 16. Juni. Die Kapitale wollen am Sonntag in Hyde Park die angekündigte Massenlandenge gegen den Besuch des russischen Zaren veranstalten.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 16. Juni. Dem heutigen Viehmarkt waren über 1000 Rinder zugeführt. Preis 6-12 M. der Stuck.

Stuttgart, 16. Juni. Die Viehmarkt für Ochsenwertung gibt auf Grund der Erhebungen des Statistischen Landesamts von Ritter Mai d. J. nachfolgende Zusammenstellung über die Ochsenhöfen in Württemberg: Kopf sehr gut im Neckarreis: nirgend. Gut im Oberamt Heuberg, gering bis sehr gering in Gammert und sehr gering in Backnang und Wehingen. Im Schwarzwaldreis sind die Ochsenhöfen für Kopf sehr gut bis gut im Oberamt Heuberg und in Heuberg, gering bis sehr gering in Gammert und Wehingen. Im Jagstkreis sind die Ochsenhöfen für Kopf gut im Oberamt Heuberg, gering bis sehr gering in Gammert und Wehingen. Der Donaukreis weist überhaupt keine guten oder sehr guten Ochsenhöfen für Kopf auf. Gering sind sie in Wehingen, Wehingen, Riedheim, Wehingen, Wehingen und Wehingen. Gering bis sehr gering in Gammert, Wehingen, Wehingen und Wehingen. Im Neckarreis sind die Ochsenhöfen für Kopf im Oberamt Heuberg, gering bis sehr gering im Neckarreis, gering im Oberamt Heuberg. Im Jagstkreis sind die Ochsenhöfen für Kopf im Oberamt Heuberg und sehr gut bis gut im Neckarreis, gering im Oberamt Heuberg. Im Donaukreis sind die Ochsenhöfen für Kopf im Oberamt Heuberg und Wehingen, gering im Oberamt Heuberg. 3-fachmäßig angeordnet, wenn 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering und 5 sehr gering bedeutet. Neben im Neckarreis Kopf 3,8, Wehingen 2,3, Schwarzwaldreis Kopf 3,7, Wehingen 2,3, Jagstkreis Kopf 3,9, Wehingen 2, Donaukreis Kopf 3,9, Wehingen 2,7. Durchschnitt Kopf 3,8, Wehingen 2,5.

Stuttgart, 15. Juni. Schlichteiermarkt. Verkauf des Meistes: mäßig belohnt.

Ochsen	Größe nach 1/2 kg Schlachtgewicht		Stamm		
	Wichtig	von 81 bis 81	Rübe	von 87 bis 87	
Ochsen	66	71	Rübe	87	87
Bullen	65	68	Rübe	84	84
Stiere und Jungstiere	80	82	Schwarze	78	78
	77	78	Schwarze	68	68
	74	76		66	67
				64	66

Stuttgarter Kurse vom 15. Juni 1909.

4% M. Staatsoblig. 1918	102.50	4% M. Staatsoblig. 1912	94.80
4% M. Staatsoblig. 1900	96.00	4% M. Staatsoblig. 1912	96.80
4% M. Staatsoblig. 1918	87.-	4% M. Staatsoblig. 1912	96.-
4% M. Staatsoblig. 1918	101.-	4% M. Staatsoblig. 1912	100.-
4% M. Staatsoblig. 1918	102.30	4% M. Staatsoblig. 1912	100.-
4% M. Staatsoblig. 1918	95.30	4% M. Staatsoblig. 1912	101.80
4% M. Staatsoblig. 1918	98.-	4% M. Staatsoblig. 1912	96.-
4% M. Staatsoblig. 1918	100.10	4% M. Staatsoblig. 1912	96.-
4% M. Staatsoblig. 1918	102.-	4% M. Staatsoblig. 1912	100.90
4% M. Staatsoblig. 1918	94.80	4% M. Staatsoblig. 1912	94.-

Wichtige Todesfälle.

Georg Keller, Schultheiß, 64 J., Oberhof OR. Herrmann; Margarethe Seib, 86 J., geb. Koch, Speiberg.

Eingefandt.

Mittwoch den 16. Juni 1909 — Es ist lang nach 4 Uhr morgens! Ein Schläferlein beginnt auf der Straße, so daß man im ersten schlaflosen Augenblick nicht weiß, ob ein italienisches oder französisches Erdbeden im Raum ist. Das Surren und Schnarren wird von Kommissarinnen begleitet, die das ganze Feldlager um ein paar Herberträge überbeten — vielleicht ist 3 2 gelandet! Doch nein — man ist indessen zu sich gekommen: ein Rosten voll Klarheit steht vor, und er hinter dem Hause und erwidert ein paar Worte voll Holz — ja ein paar Worte voll, an denen er am Abend vordem um 1/10 Uhr hängen geblieben ist — und das morgen um 4 Uhr. Dem ganzen Tag steht der Rosten dann mäßig neben seiner vielleicht 1/4 hündigen Arbeit und freut sich, wenn ein Nachbar vorbeigeht und sich über das „Erdbedenstücken“ auf Kosten einzelner Einzelnen Schläfer argum macht — ist das keine Unverschämtheit!

Einer gesammten Tagelager kann man einen frühen Beginn unter Umständen aufschreiben, wenn aber wegen einem Arm voll Holz ein Dugend Familien aus dem Schlaf gerissen werden, dann ist das (nicht) ausgebracht, im Ruf, der in einem aufstehenden Balthasar nicht vorkommen sollte!

Nicht man zwischen einer bewußten erlaubten Nachschlafbedingung und einer teilweise unerlaubten einen Vergleich, so muß man sich die Frage vorlegen: Was versteht man in Regeln eigentlich unter Nachschlafbedingung?

Witterungsberichterstattung. Freitag den 18. Juni.

Wolke, mäßig kühl, etwas Niederschlag. Wind aus West und Ost mit 2. M. Ziffern nach dem Wind (Wind) Regel. — Für die Redaktionen verantwortlich: A. P. v. L.

Oberamtsparkasse Nagold.

Mit unbeschr. Haftung der Amtskörperschaft Nagold.
Telefon Nr. 21. Postscheckkonto Nr. 1187.

Gemäß § 4 unserer neuen Satzung hat der Bezirksrat zur Erleichterung des Verkehrs zwischen den Einlegern und der Sparkasse in folgenden Gemeinden des Oberamtsbezirks nachgenannte Ortsparapfleger (Agenten) aufgestellt:

Altensteig-Stadt: Christian Burghard Sr., Obrot.,
Altensteig-Dorf: Schullehrer Bely,
Beihingen: Schultheiß Krauß,
Bemmel: Stadtschultheiß Weis,
Beuren: Schullehrer Schneider,
Bödingen: Schultheiß Broß,
Eberhard: Schultheiß Kottink,
Ehhausen: Christian Braun, Fabrikarbeiter,
Efringen: Schultheiß Hahn,
Egenhausen: Schultheiß Roth,
Emsingen: Schultheiß Keng,
Ettmannweiler: Schultheiß Rädler,
Fährbrunn: Schultheiß Schwemmler,
Garrweiler: Schultheiß Kalmach,
Gengenwald: Schultheiß Dürr,
Hallingen: Gadenheimer, Postagent,
Haltersbach mit Altmünster: G. Schuler, Gemeinderat,
Helshausen: Schullehrer Wolf,

Rinderbach: Johs. Dürr, Obrot.,
Oberschwandorf: Schultheiß Schumacher,
Obertalheim: Schultheiß Kint,
Pfrondorf: Schultheiß Belmer,
Rohrdorf: Schultheiß Rittiger,
Rottfelden: Schultheiß Rädler,
Schillingen: Schultheiß Theurer,
Schönbrown: J. G. Herr, Obrot.,
Siemersfeld: Pfarrer Klumpp,
Spielberg: Pfarrer Burger,
Sulz: Kaufmann Müller,
Ueberberg: Schullehrer Dürr,
Unterschwandorf: Schultheiß Rehle,
Untertalheim: Schultheiß Kint,
Walldorf mit Nonhardt: Schultheiß Walz,
Wart: Pfarrer Erhardt,
Wenden: Schultheiß Walz,
Waldberg: Stadtschultheiß Rittiger.

Die Ortsparapfleger vermitteln Kosten- und portofrei Einlagen und Rückzahlungen. Ueber die in Empfang genommenen Gelder und Sparbücher haben die Ortsparapfleger einstweilige Bescheinigungen auszustellen, auf welchen die näheren Bestimmungen über Leistungen der Ortsparapfleger beigegeben sind.

Für die Begleichung der bei den Ortsparapflegern gemachten Einlagen ist der Zeitpunkt der Zahlung an den Ortsparapfleger maßgebend.

Die Einlagen werden halbjährlich zum landesüblichen Sparzinsfuß von 2 1/2% verzinst.

Rückzahlung einer Einlage	1 M
Höchstbetrag	bei Privatpersonen 5000 M
	öffentl. Verwaltungen 10000 M

Nagold, den 4. Juni 1909.

Oberamtsparkasse.

Rottfelden.
Die Gemeinde vergibt
**die Erneuerung von ungefähr
150 qm alten Straßenandeln.**
Offerte auf diese Arbeit wollen längstens bis
Samstag den 19. d. M., nachm. 1 Uhr
beim Schulh.-Rat eingereicht werden.
Gemeinderat.

K. Amtsgerichte Nagold.
In das
Güterrechtsregister
ist heute unter Nr. 90 eingetragen
worden:
**Johann Städele, Kaufmann
in Nagold und Emma
Städele geb. Schmidt das.**
Nach dem Verträge vom 26. Mai
1908 besteht

**Errungenschafts-
gemeinschaft.**
Vordurchgibt der Frau und Tochter
die 11. vorliegenden Verzeichnisse.
Den 15. Juni 1909.
Landgerichtsrat Eigel.

K. Forstamt Hoffert.
**Beig-Holz-
Verkauf.**
Am Freitag den 2. Juli,
vorm. 10 1/2 Uhr im Saal in
Kegelsbach aus Gut Kegelsbach:
Rm.: eichen 24 Kubikfuß; Buchen
16 Scheiter, 32 Holzprügel, 188
Kubikfuß; Kiebelh. 189 Prügel,
367 Kubikfuß.

Am Samstag den 3. Juli,
vorm. 10 1/2 Uhr in der Saal
in Hilsberg aus Gut Hilsberg,
aus Gut Hilsberg:
Rm.: Kiebelholz 256 Prügel,
247 Kubikfuß.
Anträge vom K. Kommissar
Altensteig erhältlich.

Verloren ging vom
Freitag
d. 10. bis Samstag d. 11.
1 Unterrohr
von der Bahnstrecke
zum Schiff hier.
Rechtlicher Finder wolle solche bei
Herrn Uhrmacher Kläger abgeben.

Nagold.
**1a. Neue Sommer-
Malta-
Kartoffeln**
empfehlen billigt
Berg & Schmid.

1 Arbeiter
findet dauernde Beschäftigung bei
**Joh. Braun,
Sattler und Tapezier.**

Dada
Bergmann & Co., Radebeul
ist das beste Haarwasser, verhindert
Haarverlust, befeuchtet Kopfschuppen,
kühlt die Kopfschmerzen, erzeugt einen
kräftigen Haarwuchs u. erhält dem Haar
die ursprüngliche Farbe. A. Pl. 1, u.
2 M bei: Louis Bokle, Gießen.

Nagold.
Wegen vorgerückter Saison werden
**sämtliche
Stroh-
Hüte**
unter Preis
abgegeben.
Chr. Raaf.
**Sport- und
Turnerhemden**
billigt.

**Ständige Inserate
im „Gesellschafter“**
sind die wirksamsten.

V. Grosse Württ.
**Rote
Kreuz-
Geld-
Lotterie.**
Ziehung garantiert am 23. Juni 1909.
64000 M
Hauptgewinne:
30000 M
10000, 3000 M
Lose 2 M, 5 M, 10 M, 20 M, 50 M, 100 M, 200 M, 500 M, 1000 M, 2000 M, 5000 M, 10000 M.
Lose 2 M, 5 M, 10 M, 20 M, 50 M, 100 M, 200 M, 500 M, 1000 M, 2000 M, 5000 M, 10000 M.
Lose 2 M, 5 M, 10 M, 20 M, 50 M, 100 M, 200 M, 500 M, 1000 M, 2000 M, 5000 M, 10000 M.
Lose 2 M, 5 M, 10 M, 20 M, 50 M, 100 M, 200 M, 500 M, 1000 M, 2000 M, 5000 M, 10000 M.

Die Bezirkslehrervereine Nagold, Altensteig und „Hinterer Wald“ halten am

Samstag, 19. Juni
im Waldhorn-Ebhausen eine
gemeinschaftliche Versammlung
ab. Pünktliches Erscheinen dringend ersucht.
Kläger, Breitling, Kleinbus.

Werk- und Rohstoff-Genossenschaft Hatterbach
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Die diesjährige ordentliche

I. Generalversammlung
findet am
Sonntag, den 27. Juni 1909,
nachmittags 1/3 Uhr
im Gasthaus zum „Lamm“ hier statt, wozu die Genossen eingeladen
werden.

Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht pro 1908.
2. Entlassung des Vorstands.
3. Beschlußfassung über Gewinnverteilung.
4. Verschiedenes.
Der Rechenschaftsbericht ist im Geschäftslokal zur Einsichtnahme
der Genossen ausgelegt.
Hatterbach, den 17. Mai 1909.

Vorstand: **A. Raupp, Direktor.**
Aufsichtsrat: **S. Conzelmann, Vorsitzender.**
**Werk- und Rohstoff-Genossenschaft
Hatterbach**
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Bilanz pro 31. Dez. 1908.

Activa	M.	Passiva	M.
Kasse am 31. Dez. 1908	782 18	Hypotheken	16 210.—
Immobilien		Banken	1330,79
a. Gebäude M 6933,46		Geschäftsanteile	4090,45
Abrechnung M 33,46	6900.—	Reservefonds	2741,67
b. Maschinen M 7914,80		Gewinn und Verlust	
Abrechnung M 314,80	7600.—	(Reingewinn)	217,10
Werkzeuge (etw.)	606,50		
Barenvorräte	721,87		
Betriebsvorräte	368,88		
Konto-Korrent-Konto	7048,76		
Nichtmitglieder-Konto	581,77		
Geschäftsanteil-Konto			
S. d. Bank	84,35		
	M 24 590,01		M 24 590,01
		Witgliederzahl am 1. Januar 1908	45
		Eingetreten	4
			49
		Ausgetreten freiwillig	2
		Witgliederzahl am 31. Dezember 1908	47
		Die Gesamtsumme beträgt	28.200 M
		Vorstand:	Aufsichtsrat:
		Dr. Raupp.	Herr Conzelmann.

**Neue Höhere Handelsschule und
Handelsakademie Calw (im württemb. Schwarzwald.)**
Institut L. Rangens mit Pensionat.
Neuchronische Handelskurse. Handelsakademie.
Prakt. Übungskontor. Sechsklassige Realschule.
Vorbereitung zum Einj.-Examen. Ausländerkurs.
Prächtiger, modern eingerichteter Bau in wunderbarer Höhenlage.
Prospekte durch die Direktoren Zügel und Fischer.
Neuaufnahme 1. Juli 1909.

Rottfelden.
Wegen Verheiratung meines selb-
stberigen wird 1 nächster zuverlässiger
Fahrtuecht
innerhalb 14 Tagen od. später gesucht.
Müller Reppler.
Ein 14 Monate altes

Hengstfohlen
(Fuß) wird dem Ber-
tanz ausgelegt von **Obigem.**

MEISTERBILDER
fürs deutsche Haus □
Geräthgegeben vom Kunstwart, hat
zu je 25 J zu beziehen durch die
G. W. ZILBER'sche Buch- u. Kunsthandl.
Nagold

Wie neu wird Jeder
mit Dehtel's Salzwoll-Gallete
gemachene Stoff jeden Gewebes.
verfügt in Calw zu 45 u. 25 Pf. bei
Friedr. Schmid, Nagold. 5

Geheim
mit Nutzen
Gemein- und
Weiß wird
von 1.10 M.
siehe 1.20 M.
nach 10 M.
1.20 M. im
Mittelschwer
Monatsbuch
nach 4

M 139

Die
fein daran
die Reibest
September
Dichtung ei

wird in der
tungen von
Fä:
und Durch
Tagebuch
Bericht un
Dinge, un
wie sie im
Mittigen P
und die Ge
das Eigen
Erziehung
weil wir
wäre nich
Staates i
die Getreid
rein innert
weil die
des Kultur
Staat
oder ein
möglich, da
wird, wo
leben die
wissenstrei
Güter des
werden, d
Schüler is
bedacht, d
die Fälle G
wird, die
welche er
möglichst
öffentlich
Und
Gärten G
Vertreter
Gott will
Bon offiz
ein bedent
man hat
Kugelman
wider und
wurde:
des Kinne
Der entlic
Oftentlich
eben im E
der deutsc
Zugnis d
nis and
Sprache.
Monaten
Hergensfel
nötig, da
sprache
was wir
Dinge is
Büchse
Wirtens
Und
wir auch
Iesen haben
Kri
Jullint,
nötige g
ausweisen
nicht der
ist nicht
ein treffli
Brenzle
Rottend